



Antrag der Gemeinde Eriskirch

zur Änderung des Regionalplans im Bereich Eriskirch-Waldesch
vom 05.01.2006

Eingang

- 9. Jan. 2006



Eriskirch
am Bodensee

Bürgermeisteramt · Schussenstraße 18 · 88097 Eriskirch

staatlich anerkannter Erholungsort

Regionalverband Bodensee-Oberschwaben
Hirschgraben 2

88214 Ravensburg

Postfach 29 · 88095 Eriskirch

Telefax: 075 41/97 08-77

Telefon: 075 41/97 08-0

Internet: www.eriskirch.de

Durchwahl: 075 41/97 08-⁵⁰

Direktfax: ~~075 41/97 08-77~~ Markus.Spielmann@eriskirch.de

e-mail:
05.01.2006 Sp

Antrag auf Änderung des Regionalplanes im Bereich Eriskirch-Waldesch

Sehr geehrte Damen und Herren,

in der Gemeinde Eriskirch gibt es bereits seit Jahrhunderten den landwirtschaftlichen Betrieb Spanagel. Anfang des 20. Jahrhunderts fiel in diesem Betrieb die Entscheidung den Obstbaubetrieb unter den Hofnachfolgern aufzuteilen. Ein Teil spezialisierte sich auf die Obstvermarktung am Standort Bahnhof, mitten im Ortsteil Eriskirch, da zu damaliger Zeit die Obstvermarktung über die Schiene erfolgte und Eriskirch noch eine Güterverladung hatte. Leider wurde der Transportweg Schiene immer mehr zurückgedrängt, später von der Bahn ganz eingestellt. Durch die Ausweitung der Produktionsflächen und der Mengen im Obstbau, insbesondere die Intensivobstanlagen und die Sonderkulturflächen, stieg die jährliche Obstmenge gleichzeitig an, die nun über die Strasse zu den entsprechenden Märkten transportiert wird. Die Mengensteigerung und Spezialisierung bei Verpackung und Sortierung führte darüber hinaus zu notwendigen Erweiterungen des Vermarktungsbetriebes.

Nach der starken Expansion in den vergangenen Jahrzehnten und geänderten Gesetzen im Immissionsschutz aber auch bei der Lebensmittelvermarktung sowie den hohen Anforderungen der Abnehmer im Lebensmitteleinzelhandel gibt es heute starke Probleme mit der Nachbarschaft, aber auch einen großen Platzmangel für weitere, notwendige Strukturmaßnahmen innerhalb des Betriebsablaufs.

Seit 2003 besteht deshalb der konkrete Wunsch nach Aussiedlung gegenüber der Gemeinde. Seit dieser Zeit beschäftigen wir uns, leider bisher erfolglos, mit der Suche und Untersuchung von Standortalternativen.

Folgende Voraussetzungen müssen am neuen Standort gegeben sein:

- Größe ca. 5 ha Fläche
- Gute Verkehrsanbindung an überörtliches Straßennetz
- Keine Nachbarschaft wegen Nachtbetrieb (Lärmschutz)
- Standort muss Erzeugernah sein und in das Marktkonzept der Marktgemeinschaft integriert sein

Über die Jahre haben wir die nachfolgend aufgezählten Standorte näher untersucht:

1. *Westlich Kaufland zwischen Bahngleis und B-31*

aber:

Fläche wesentlich zu klein, nur 2,5 ha

Keine gute Verkehrsanbindung möglich, da kein Platz für Erschließungsstrasse vorhanden und Bestand viel zu schmal

Schwieriges, geneigtes Gelände, langer Schlauch mit Abstandsflächen zur B-31 neu für 3. Spur und zweites Gleis Bahntrasse FN-LI

2. *Mariabrunn Nord neben OGH Schaugg*

aber:

Verkehrsuntersuchung durch Modus Consult ergab, dass die zu erwartenden Verkehrsmengen des LKW Betriebes in der Zulieferung und im Verkauf die zulässigen Lärmgrenzwerte in Mariabrunn tags bereits erreicht, nachts deutlich überschreiten. Mariabrunnstraße ist bereits heute ein Grenzfall für Lärmsanierung

3. *Tannesch*

Gelände wäre grundsätzlich geeignet, hat aber Probleme mit der Nachbarbebauung (Lärmschutz). Darüber hinaus ist das Gelände mit ca. 4 ha eigentlich zu klein, könnte durch eine verdichtete Bebauung über Etagen aber gerade noch bewältigt werden

Aber: 3 Grundstückseigentümer wollen trotz intensiver Gespräche über 1 Jahr hinweg nicht verkaufen, Enteignung nicht möglich

4. *Gewerbegebiet Aspen*

Aber:

Gelände ist zu klein, nur 2,7 ha überbaubare Fläche verfügbar. Darüber hinaus ebenfalls Lärmproblematik im Zu- und Abfahrtsverkehr, da die einzige Erschließung über die Langenarger und Greuther Strasse möglich ist

5. *Waldesch*

Standort könnte flächenmäßig untergebracht werden, Verkehrsanschluss direkt an B-31 neu möglich, keine Lärmproblematik erkennbar

Aber:

Eingriff in die freie Landschaft, Schutz durch Regionalplan, Änderung des Regionalplanes erforderlich

6. *Seewald*

Standort könnte flächenmäßig untergebracht werden, Verkehrsanschluss direkt an B-31 neu möglich, keine Lärmproblematik erkennbar, nur ein Grundstückseigentümer

Aber: Schutz durch Regionalplan, Eingriff in den Waldbestand, Naturschutz, Erholungswald, hohes Potential für Ausgleichsflächen erforderlich, Regionalplanänderung erforderlich

7. *Tett nang Bürgermoos*

Die Stadt Tett nang verlangt eine Mindestzahl an Arbeitsplätzen pro Hektar. Diese wird nicht erreicht. Kosten der zu erwerbenden Flächen orientiert sich an produzierendem Gewerbe, nicht machbar für einen Betrieb der Landwirtschaft

8. *Meckenbeuren, Siglishofen*

Fläche grundsätzlich geeignet, Verkehrsanschluss gegeben

Aber: Gemeinde verliert Arbeitsplätze und Steueraufkommen, was der Haushalt so nicht verkraftet (bereits heute schon sehr wenig Gewerbesteuer), Erzeuger kommen überwiegend aus Eriskirch und Langenargen, das heißt Erzeuger müssen über Mariabrunn nach Meckenbeuren fahren (Verkehrslärmproblematik) und erhebliche Mehrwege in Kauf nehmen (siehe Untersuchung Marktgemeinschaft), was ökonomisch und ökologisch ein Unsinn wäre; in Meckenbeuren gibt es bereits zwei Obstvermarkter der Marktgemeinschaft, das heißt Verdrängungswettbewerb innerhalb der Marktgemeinschaft und Verlust von Arbeitsplätzen bei zwei Betrieben in Meckenbeuren. Darüber hinaus wurde diese Fläche vom Landkreis Bodenseekreis mittlerweile als Ausgleichsfläche für Straßenbauvorhaben (B30 RV-FN, Messeanschluss Nord sowie Südumfahrung Kehlen) erworben, steht also auch defacto nicht zur Verfügung

9. *Meckenbeuren Ehrlosen*

Gemeinde verlangt einen wesentlich höheren Anteil an Arbeitsplätzen pro ha und die Flächen sind als Gewerbeflächen viel zu teuer für einen landwirtschaftlichen Betrieb.

10. *Meckenbeuren Lochbrücke*

Standort steht laut Gemeinde nicht für diesen Zweck zur Verfügung, da es andere Pläne in Zusammenhang mit einer Nutzung im Nahen Umfeld des Flughafens Friedrichshafen gibt.

Zusammenfassung

Die bisher alternativ zum Standort Waldesch untersuchten Flächen führten nicht zu einem akzeptablen Standort. Es bleibt nach nun 3 Jahren intensiver Suche nur dieser eine Standort übrig, der aber nach den Planungsvorgaben des Regionalplanes so nicht zur Verfügung steht. Zunächst müsste der Regionalplan geändert werden. Aus diesem Grund stellt die Gemeinde den Antrag den Regionalplan im Bereich Eriskirch zu ändern, damit eine gewerblich nutzbare Fläche zur Verlagerung des ortsansässigen Betriebes Spanagel ausgewiesen werden kann. Eriskirch gehört zum Verdichtungsraum innerhalb der Region. Eine wirtschaftliche Eigenentwicklung sollte gerade im Verdichtungsraum möglich sein.

Aus Sicht der Gemeinde Eriskirch muss ein Standort in Eriskirch gefunden werden, da alle anderen Standorte mit erheblichen Nachteilen behaftet bzw. von vornherein unmöglich sind. Eine Verlagerung zum Beispiel nach Meckenbeuren Siglishofen als nächstmöglicher Standort würde die Entfernung für die 146 Erzeuger um insgesamt 148 km vergrößern. Dieser Mehrweg müsste von den Erzeugern bezahlt werden. Umgerechnet auf die Tonnage bedeutet dies im Schnitt ein Mehrweg von fast 20.000 km pro Saison, den die Traktoren zur Anlieferung zusätzlich zurücklegen müssten. Und dies auf unserem sowieso schon stark überlasteten Straßennetz im Bodenseeraum. Eine detaillierte Berechnung kann gerne bei der Gemeinde Eriskirch eingesehen werden, kann aber aus Wettbewerbsgründen natürlich nicht als Anlage beigelegt werden. Dem Regionalverband liegt der Nachweis zur vertraulichen Kenntnisnahme vor.

Falls kein Standort in Eriskirch genehmigungsfähig ist, müsste der Betrieb am Altstandort verbleiben. Dies wäre aber die schlechteste Alternative, da dann der dortige Betrieb massiv eingeschränkt werden müsste. Dies hätte auch große Auswirkungen auf die Obstbauregion im östlichen Bodenseekreis, denn die Erzeuger müssten sich neuen Vermarktern der Marktgemeinschaft zuwenden. Keiner der bisher vorhandenen Obstvermarkter könnte die Tonnagen des Betriebes Spanagel aufnehmen. Ein Abwandern zur Konkurrenz

BayWa wäre die Folge, was allein schon aus Sicht des Wettbewerbs sicher nicht wünschenswert wäre. Aber auch die Lage der Gemeinde – Stichwort Arbeitsplätze und Gewerbesteuer – würde sich dramatisch verändern, da der Betrieb Spanagel zu den größten Betrieben der Gemeinde gehört. Ein dauerhafter Ausfall brächte uns in eine finanzielle Schieflage.

Der Betrieb Spanagel ist der größte Obstvermarkter innerhalb der Marktgemeinschaft Bodensee, die wiederum der zweitgrößte Obstvermarkter Deutschlands ist. Um diese Spitzenposition zu halten benötigt man zwingend schlagkräftige Strukturen, die in den letzten Jahren durch verschiedene Maßnahmen bereits teilweise geschaffen wurden. Nur so kann dem enormen Konkurrenzdruck innerhalb Deutschlands, vielmehr aber noch dem globalen Wettbewerb mit China, Neuseeland oder Südafrika wirtschaftlich die Stirn geboten werden. Die heimische Landwirtschaft ist zwingend auf eine schlagkräftige Vermarktungsorganisation angewiesen. Ohne diese wäre der Erwerbsobstbau nicht überlebensfähig, mit allen Konsequenzen für das Landschaftsbild im Bodenseeraum und für den Verbraucher.

Wir können Sie daher nur bitten das Verfahren für eine Änderung des Regionalplanes einzuleiten, positiv zu begleiten und zügig zum Abschluss zu bringen, damit wir auch künftig am Standort Bodensee konkurrenzfähig bleiben, für beste Qualität zu Gunsten der Verbraucher sorgen können und zahlreiche Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Zur besseren Übersicht finden Sie anbei noch Kartenmaterial und die Zusammenfassung der Berechnung der Mehrkilometer bei einer Standortverlagerung außerhalb Eriskirch am Beispiel Meckenbeuren Siglishofen.

Mit freundlichen Grüßen



Markus Spieth
Bürgermeister

Anlagen

- 2 Karten
- Zusammenfassung Untersuchung Mehrkilometer
- Detailaufstellung (Vertraulich !!!, nicht für Verbandsmitglieder, nur intern)

Marktgemeinschaft Bodenseeobst eG



Marktgemeinschaft Bodenseeobst eG, Postfach 19 63, 88009 Friedrichshafen

Zusammenfassendes Ergebnis:

Wir haben die Entfernung jedes einzelnen Erzeugers zu den zwei Standorten „Waldesch“ und „Siglishofen-Ost“ vermessen und stellen fest, dass die reine Entfernungsbetrachtung aller Erzeuger eine Verlängerung der saldierten Strecke nach „Siglishofen-Ost“ bei nur einer Tageslieferung der Erzeuger um 148 km ergibt – entspricht 13 %.

Der saldierte Mehrweg entspricht bei Hin- und Rückfahrt bei nur einer Tageslieferung aller Erzeuger mit Traktor-Fuhrwerken etwa der Autobahnstrecke von Friedrichshafen nach Heidelberg.

Die Betrachtung aller Mehrstrecken, jeweils gewichtet mit ihrer Menge ergibt eine Erhöhung des saldierten Deltas um 19.999 Tonnen-Kilometer – entspricht 11%.

Die Differenz entspricht pro Ernte mehr als die Entfernung Frankfurt - Auckland in Neuseeland, die für den Transport von einer Tonne Obst (2-4 Paletten je nach Obstart) mit einem Traktor-Fuhrwerk zusätzlich zurückgelegt werden müsste.

Auf Grund der Mehrkilometer macht der Standort Meckenbeuren „Siglishofen-Ost“ unseres Erachtens keinen Sinn. Wir halten eine weitere Prüfung dieser Standortalternative für obsolet.

Für kurzfristige Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen


Dr. Egon Treyer

Sitz:
88045 Friedrichshafen
Albert-Maier-Straße 6

Amtsgericht:
Vorstand:

Aufsichtsratsvorsitzender:
Geschäftsführer:

Tettnang, Genossenschaftsregister Nr. 31
Heinrich Wegis (VS), Albert Zerlaut, Hermann Sommerfeld,
Georg Eberle, Bertram Ledergerber, Dr. Egon Treyer
Hermann Gessler
Dr. Egon Treyer



